

# Einleitung

MARK HÄBERLEIN

---

Wenige Themenbereiche der deutschen Geschichte haben seit Beginn des 21. Jahrhunderts eine so starke Konjunktur erlebt, und wenige sind so intensiv und kontrovers diskutiert worden wie die Einbindung Deutschlands in die Geschichte von Kolonialismus und Imperialismus. Dies gilt sowohl für die relativ kurze Kolonialgeschichte des Deutschen Kaiserreichs zwischen 1884 und 1914/15 als auch für die Partizipation mitteleuropäischer Akteure am sich über mehrere Jahrhunderte erstreckenden Prozess der europäischen Expansion.

Dies bedeutet natürlich nicht, dass die Erforschung der globalen Verflechtungen des deutschen Sprachraums keine längere Vorgeschichte hätte. Bereits während des Deutschen Kaiserreichs entstanden erste Publikationen zu früheren kolonialen Projekten mitteleuropäischer Akteure, die gleichsam in die Vorgeschichte des deutschen Kolonialismus eingeordnet wurden; unter den Vorzeichen des Kolonialrevisionismus und des „Auslandsdeutschtums“ setzten sich diese Aktivitäten zwischen 1919 und 1945 fort.<sup>1</sup> Auch in der Zeit der deutschen Teilung kamen die Forschungen zu diesem Themenkomplex nie zum Erliegen. In Westdeutschland blickte der Mediävist Percy Ernst Schramm aus einer hanseatisch-familiengeschichtlichen Perspektive auf „Deutschland und Übersee“<sup>2</sup>, während der Wirtschaftshistoriker Hermann Kellenbenz quellengesättigte Beiträge zu den interkontinentalen Aktivitäten deutscher Kaufleute und Unter-

- 1 Vgl. exemplarisch für die Historiographie zu den Augsburger Welsern im 16. Jahrhundert: Michaela SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, Kaufleute, Kolonisten, Forscher. Die Rezeption des Venezuela-Unternehmens der Welser in wissenschaftlichen und populären Darstellungen, in: Mark HÄBERLEIN / Johannes BURKHARDT (Hrsg.), *Die Welser. Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses*, Berlin 2002, S. 320–345.
- 2 Percy Ernst SCHRAMM, *Deutschland und Übersee. Der deutsche Handel mit den anderen Kontinenten, insbesondere Afrika, von Karl V. bis zu Bismarck. Ein Beitrag zur Geschichte der Rivalität im Wirtschaftsleben*, Braunschweig u. a. 1950.

nehmer veröffentlichte<sup>3</sup> und eine Reihe einschlägiger Dissertation, vor allem zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Lateinamerika, betreute.<sup>4</sup> Im Hinblick auf die Geschichte der deutschen Kolonialherrschaft vermeinte Winfried Baumgart schon 1971, nach Sichtung der Publikationen von Rainer Tetzlaff, Helmut Bley und Karen Hausen einen Paradigmenwechsel zu beobachten:

Obwohl Kolonialgeschichtsschreibung aus der Sicht der Metropole nach wie vor praktiziert wird und [...] beachtliche Leistungen auf Grund neueröffneter Perspektiven erbracht hat, sind die Geschichte der kolonialen Bereiche selbst und besonders die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Kolonialherrschaft auf die angetroffene Bevölkerung in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Kolonialgeschichtsschreibung ist dadurch in ihren Fragestellungen reichhaltiger und in ihren Ergebnissen umfassender und differenzierter geworden.<sup>5</sup>

In den 1970er und 80er Jahren entstanden mit Klaus J. Bades Dissertation über Friedrich Fabri und den Imperialismus<sup>6</sup> und Horst Gründers Habilitationsschrift über das Verhältnis von Mission und deutschem Imperialismus<sup>7</sup> weitere Grundlagenwerke. Gründers 1985 erschienener Überblick über die deutsche Kolonialgeschichte etablierte sich als Standardwerk, das 2023 in achter aktualisierter Auflage erschien.<sup>8</sup> Selbst die westdeutsche Landesgeschichte brachte mitunter fundierte Studien zu den globalen Verflechtungen mitteleuropäischer Akteure hervor.<sup>9</sup> Die DDR-Geschichtswissenschaft, die bis 1989 privilegierten Zugriff auf die für die Kolonialgeschichte maßgeblichen Archive hatte, befasste sich unterdessen aus marxistisch-leninistischer

3 Vgl. z.B. Hermann KELLENBENZ, Phasen des hanseatisch-nordeuropäischen Südamerikahandels, in: *Hansische Geschichtsblätter* 78 (1960), S. 87–120; DERS., Die Brandenburger auf St. Thomas, in: *Jahrbuch für die Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in Lateinamerika* 2 (1965), S. 196–217; DERS., Deutsche Plantagenbesitzer und Kaufleute in Surinam vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: *Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in Lateinamerika* 3 (1966), S. 141–163.

4 U. a. Hans POHL, Die Beziehungen Hamburgs zu Spanien und dem spanischen Amerika in der Zeit von 1740 bis 1806, Wiesbaden 1963; Hendrik DANE, Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Mexiko und Mittelamerika im 19. Jahrhundert, Köln / Wien 1971; Rolf WALTER, Venezuela und Deutschland (1815–1870), Wiesbaden 1983.

5 Winfried BAUMGART, Die deutsche Kolonialherrschaft in Afrika. Neue Wege der Forschung, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 58/4 (1971), S. 468–481, hier 468.

6 Klaus J. BADE, Friedrich Fabri und der Imperialismus in der Bismarckzeit: Revolution, Depression, Expansion, Freiburg i.Br. / Zürich 1975.

7 Horst GRÜNDER, Christliche Mission und deutscher Imperialismus. Eine politische Geschichte ihrer Beziehungen während der deutschen Kolonialzeit (1884–1914) unter besonderer Berücksichtigung Afrikas und Chinas, Paderborn 1982.

8 Horst GRÜNDER, Geschichte der deutschen Kolonien, Paderborn u. a. 1985 (<sup>8</sup>2023).

9 Etwa Christian DEGN, Die Schimmelmans im atlantischen Dreieckshandel. Gewinn und Gewissen, Neumünster 1974.

Perspektive mit dem deutschen Kolonialismus,<sup>10</sup> aber auch mit den Beziehungen zwischen Deutschland und Lateinamerika.<sup>11</sup>

Trotz dieser Aktivitäten – und obwohl 1988 in Bamberg erstmals ein Historikertag mit einem Schwerpunkt auf der außereuropäischen Geschichte stattfand – lässt sich konstatieren, dass globale Beziehungen innerhalb einer weitgehend auf den nationalen und europäischen Rahmen fokussierten deutschen Geschichte bis in die 1990er Jahre hinein ein randständiges Thema blieben. So handelte Hans-Ulrich Wehler 1986 im ersten Band seiner deutschen Gesellschaftsgeschichte den „Ausschluß Deutschlands von der überseeischen Expansion“ als eine der aus seiner Sicht wesentlichen „Belastungen des Modernisierungsprozesses“ auf nicht einmal einer Seite ab,<sup>12</sup> und im dritten Band von Wehlers Opus Magnum aus dem Jahre 1995 nimmt der „deutsche Imperialismus“ gerade einmal 12 der fast 1300 Textseiten ein.<sup>13</sup> Die Zahl der Historikerinnen und Historiker, die sich mit der Geschichte der europäischen Expansion und außereuropäischer Weltregionen beschäftigten, blieb bis zur Jahrtausendwende überschaubar. Wolfgang Reinhard – ein herausragender Vertreter dieser Gruppe – erinnert sich, dass er seine Edition der Aufzeichnungen des Nama-Kapiteins Hendrik Witbooi nicht weniger als 24 Verlagen angeboten hat,<sup>14</sup> ehe sie 1982 bei Dietz erscheinen konnte.<sup>15</sup> Reinhard's vierbändige Geschichte der europäischen Expansion konnte er in den 1980er Jahren nur deshalb in Augsburg schreiben, weil er „dank des vierzehntäglichen Bücherbusses der UB zu der Staatsbibliothek München unbegrenzten Zugriff auf die dort ziemlich vollständigen Neuanschaffungen hatte und – notabene – offenbar niemand sonst sich dafür interessierte.“<sup>16</sup>

10 So etwa der an der Humboldt-Universität lehrende Helmuth Stoecker und der in Rostock tätige Horst Drechsler. Vgl. Helmuth STOECKER, *Deutschland und China im 19. Jahrhundert. Das Eindringen des deutschen Kapitalismus*, Berlin (Ost) 1958; DERS. (Hrsg.), *Kamerun unter deutscher Kolonialherrschaft*, 2 Bde., Berlin (Ost) 1960–1968; DERS. (Hrsg.), *Drang nach Afrika. Die koloniale Expansionspolitik und Herrschaft des deutschen Imperialismus in Afrika von den Anfängen bis zum Ende des 2. Weltkrieges*, Berlin (Ost) 1977; Horst DRECHSLER, *Südwestafrika unter deutscher Kolonialherrschaft. Der Kampf der Herero und Nama gegen den deutschen Imperialismus (1884–1915)*, Berlin (Ost) 1966 (1984).

11 Besonders einflussreich war hier der in Leipzig lehrende Manfred Kossok. Vgl. u.a. Manfred KOS-SOK, *Im Schatten der Heiligen Allianz. Deutschland und Lateinamerika 1815–1830*, Berlin (Ost) 1964.

12 Hans-Ulrich WEHLER, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*. Bd. 1: *Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur defensiven Modernisierung der Reformära (1700–1815)*, München 1986, S. 53.

13 Hans-Ulrich WEHLER, *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*. Bd. 3: *Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges (1849–1914)*, München 1995, S. 977–989.

14 Email von Wolfgang Reinhard an den Verfasser vom 11. August 2024.

15 Wolfgang REINHARD (Hrsg.), *Hendrik Witbooi: Afrika den Afrikanern! Aufzeichnungen eines Nama-Häuptlings aus der Zeit der deutschen Eroberung Südwestafrikas 1884 bis 1894*, Bonn 1982. Eine digitale Neuauflage mit einer neuen Einleitung von 2017 ist abrufbar unter [https://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok\\_document\\_0000010793](https://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_document_0000010793).

16 Email von Wolfgang Reinhard an den Verfasser vom 15. August 2024. Vgl. Wolfgang REINHARD, *Geschichte der europäischen Expansion*, 4 Bde., Stuttgart 1983–1990.

Dass sich die Situation um die Jahrtausendwende spürbar veränderte, ist sowohl auf fachwissenschaftliche Impulse als auch auf ein gestiegenes öffentliches Interesse zurückzuführen. Der *global turn* der Geschichtswissenschaften wurde nun auch in Deutschland zunehmend rezipiert,<sup>17</sup> was sich sowohl auf die Erforschung des deutschen Kolonialismus im Kaiserreich als auf die Geschichte der globalen Beziehungen Mitteleuropas seit der Frühen Neuzeit belebend auswirkte. Für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts spiegelt sich dies in Studien zu kolonialen Imaginationen, Ideologien und Diskursen<sup>18</sup> ebenso wider wie in globalgeschichtlichen Konzeptionen der Geschichte des Kaiserreichs, die neben den Beziehungen zwischen den ‚Schutzgebieten‘ und der Metropole auch die transnationale Zirkulation kolonialer Wissensbestände sowie die vielfältigen Gruppen und Netzwerke in denjenigen Weltregionen in den Blick nahmen, in denen die große Mehrzahl der deutschsprachigen Auswanderer lebte.<sup>19</sup> Darüber hinaus haben profunde Untersuchungen zu den deutschen Kolonien in Afrika, Ostasien und der Südsee neben den Strukturen, Mechanismen und Praktiken kolonialer Herrschaft zunehmend auch die Handlungsweisen indigener Akteure zwi-

- 17 Vgl. exemplarisch Margarethe GRANDNER / Dietmar ROTHERMUND / Wolfgang SCHWENTKER (Hrsg.), *Globalisierung und Globalgeschichte*, Wien 2005; Sebastian CONRAD / Andreas ECKERT / Ulrike FREITAG (Hrsg.), *Globalgeschichte. Theorien, Ansätze, Themen*, Frankfurt a. M. / New York 2007; Birgit SCHÄBLER (Hrsg.), *Area studies und die Welt. Weltregionen und neue Globalgeschichte*, Wien 2007; Jürgen OSTERHAMMEL, *Globalgeschichte*, in: Hans-Jürgen GOERTZ (Hrsg.), *Geschichte – ein Grundkurs*, Reinbek 2007, S. 592–610; Andrea KOMLOSY, *Globalgeschichte. Methoden und Theorien*, Wien u. a. 2011; Sebastian CONRAD, *Globalgeschichte. Eine Einführung*, München 2013; Boris BARTH / Stefanie GÄNGER / Niels P. PETERSSON (Hrsg.), *Globalgeschichten. Bestandsaufnahme und Perspektiven*, Frankfurt a. M. / New York 2014.
- 18 Vgl. Susanne ZANTOP, *Colonial Fantasies: Conquest, Family, and Nation in Pre-Colonial Germany, 1770–1870*, Durham, N. C. / London 1997; Birthe KUNDRUS, *Nation in Pre-Colonial Germany. Das Kaiserreich im Spiegel seiner Kolonien*, Köln u. a. 2003; Dirk VAN LAAK, *Imperiale Infrastruktur. Deutsche Planungen für eine Erschließung Afrikas, 1880 bis 1960*, Paderborn 2004; DERS., *Über alles in der Welt. Deutscher Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert*, München 2005; Frank BECKER (Hrsg.), *Rassenmischehen – Mischlinge – Rassentrennung. Zur Politik der Rasse im deutschen Kolonialreich*, Stuttgart 2004; Katharina WALGENBACH, *Die weiße Frau als Träger deutscher Kultur. Koloniale Diskurse über Geschlecht, „Rasse“ und Klasse im Kaiserreich*, Frankfurt a. M. 2005; Sandra MASS, *Weißer Helden, schwarze Krieger. Zur Geschichte kolonialer Männlichkeit in Deutschland 1918–1964*, Köln / Weimar / Wien 2006; David CIARLO, *Advertising Empire: Race and Visual Culture in Imperial Germany*, Cambridge, Mass. / London 2011; Matthew UNANGST, *Men of Science and Action: The Celebrity of Explorers and German National Identity, 1870–1895*, in: *Central European History* 50 (2017), S. 305–327.
- 19 Sebastian CONRAD, *Globalisierung und Nation im deutschen Kaiserreich*, München 2006; DERS., *Rethinking German Colonialism in a Global Age*, in: *Journal of Imperial and Commonwealth History* 41/4 (2013), S. 543–566; DERS. / Jürgen OSTERHAMMEL (Hrsg.), *Das Kaiserreich transnational. Deutschland in der Welt 1871–1914*, Göttingen 2004; Stefan MANZ, *Constructing a German Diaspora: The „Greater German Empire“, 1871–1914*, London / New York 2014; Bradley NARANCH / Geoff ELEY (Hrsg.), *German Colonialism in a Global Age*, Durham, N. C. / London 2015; H. Glenn PENNY / Stefan RINKE, *Germans Abroad: Respatializing Historical Narrative*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 41/2 (2015), S. 173–196; David BLACKBOURN, *Germans Abroad and „Auslandsdeutsche“: Places, Networks and Experiences from the Sixteenth to the Twentieth Century*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 41/2 (2015), S. 321–346, bes. S. 336–343.

schen Anpassung und Widerstand genauer in den Blick genommen.<sup>20</sup> Neben Gründers Gesamtdarstellung sind inzwischen weitere Überblickswerke zur deutschen Kolonialgeschichte getreten,<sup>21</sup> und eine große, freilich auch kontrovers diskutierte Ausstellung im Deutschen Historischen Museum widmete sich 2016 diesem Thema.<sup>22</sup>

Für die Frühe Neuzeit und das 19. Jahrhundert konnte unterdessen eine Reihe von Studien zeigen, dass mitteleuropäische Akteure schon lange vor der formalen Besitzergreifung von Kolonien in den 1880er Jahren intensiv in transkontinentale Netzwerke sowie in koloniale Aktivitäten eingebunden waren.<sup>23</sup> Deutsche Kaufleute beispielsweise ließen sich in großer Zahl in den Hafenmetropolen der westeuropäischen Kolonialmächte nieder, wo sie Metalle, Metallwaren und Textilien mitteleuropäischer Provenienz gegen ‚Kolonialwaren‘ einhandelten.<sup>24</sup> Nicht zuletzt waren deutsche

- 20 Vgl. für Afrika u. a. Jürgen ZIMMERER, *Deutsche Herrschaft über Afrikaner. Staatlicher Machtanspruch und Wirklichkeit im kolonialen Namibia*, Münster u. a. 2001; Stefanie MICHELS, *Imagined Power Contested: Germans and Africans in the Upper Cross River Area of Cameroon, 1887–1915*, Münster u. a. 2004; Florian HOFFMANN, *Okkupation und Militärverwaltung in Kamerun. Etablierung und Institutionalisierung des kolonialen Gewaltmonopols 1891–1914*, 2 Bde., Göttingen 2007; Ulrike LINDNER, *Koloniale Begegnungen. Deutschland und Großbritannien als Imperialmächte in Afrika 1880–1914*, Frankfurt a. M. / New York 2011; Rebekka HABERMAS, *Skandal in Togo. Ein Kapitel deutscher Kolonialherrschaft*, Frankfurt a. M. 2016; Adam A. Blackler, *From Boondoggle to Settlement Colony: Hendrik Witbooi and the Evolution of Germany's Imperial Project in Southwest Africa, 1884–1894*, in: *Central European History* 50 (2017), S. 449–470. Für Ostasien exemplarisch: Klaus MÜHLHAHN, *Herrschaft und Widerstand in der „Musterkolonie“ Kiautschou. Interaktionen, 1897–1914*, München 2000; Susanne KUSS / Bernd MARTIN (Hrsg.), *Das Deutsche Reich und der Boxeraufstand*, München 2002 (2006). Für die Südsee: Hermann J. HIERY, *Das Deutsche Reich in der Südsee (1900–1921). Eine Annäherung an die Erfahrungen verschiedener Kulturen*, Göttingen 1995; DERS. (Hrsg.), *Die deutsche Südsee 1884–1914. Ein Handbuch*, Paderborn u. a. 2001; Alexander KRUG, „Der Hauptzweck ist die Tötung von Kanaken“. Die deutschen Strafexpeditionen in den Kolonien der Südsee 1872–1914, Tönning u. a. 2005.
- 21 Winfried SPEITKAMP, *Deutsche Kolonialgeschichte*, Ditzingen 2021; Sebastian CONRAD, *Deutsche Kolonialgeschichte*, München 2019; Horst GRÜNDER / Hermann HIERY (Hrsg.), *Die Deutschen und ihre Kolonien*, Berlin 2022.
- 22 DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM (Hrsg.), *Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart*, Darmstadt 2016. Zur kritischen Rezeption vgl. die Beiträge von Horst GRÜNDER, Hermann HIERY, Ulrich VAN DER HEYDEN und Hermann MÜCKLER in: *Jahrbuch für Europäische Überseegeschichte* 17 (2017), S. 241–252.
- 23 Vgl. dazu auch Renate DÜRR u. a., *Forum. Globalizing Early Modern German History*, in: *German History* 31 (2013), S. 366–382; sowie künftig Christina BRAUNER u. a. (Hrsg.), *Encountering the Global in Early Modern Germany. Microhistories of Mobility, Materiality, and Belonging*, Oxford / New York 2025.
- 24 Vgl. Klaus WEBER, *Deutsche Kaufleute im Atlantikhandel 1680–1830. Unternehmen und Familien in Hamburg, Cádiz und Bordeaux*, München 2004; Margrit SCHULTE BEERBÜHL, *Deutsche Kaufleute in London. Welthandel und Einbürgerung (1660–1815)*, München 2007; Maximilian KALUS, *Pfeffer – Kupfer – Nachrichten. Kaufmannsnetzwerke und Handelsstrukturen im europäisch-asiatischen Handel am Ende des 16. Jahrhunderts*, Augsburg 2010; Mark HÄBERLEIN, *Aufbruch ins globale Zeitalter. Die Handelswelt der Fugger und Welser*, Darmstadt 2016; BLACKBOURN, *Germans Abroad and „Auslandsdeutsche“*, 329–334; Anne-Sophie OVERKAMP, *Elberfeld und der Atlantik. Strategien und Möglichkeiten eines proto-industriellen Kaufmannes im (Trans-)Atlantikhandel, 1760–1820*, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 107/2 (2020), S. 242–263.

Unternehmer auch viel enger in die Netzwerke des atlantischen Sklavenhandels und der sklavereibasierten Plantagenwirtschaft involviert, als lange Zeit angenommen;<sup>25</sup> Mitteleuropa wurde dadurch zum „Hinterland der Sklaverei“,<sup>26</sup> mitteleuropäische Regionen zu „globalisierten Peripherien“ des Atlantiks.<sup>27</sup> Aber auch die Intensität, mit der im deutschsprachigen Raum im späten 18. und 19. Jahrhundert über die Abschaffung des Sklavenhandels debattiert wurde, ist erst in den letzten Jahren deutlich geworden.<sup>28</sup>

Darüber hinaus haben zahlreiche Monographien, Aufsätze und Sammelbände etliche weitere Facetten der Globalgeschichte Mitteleuropas erschlossen – beispielhaft genannt seien hier nur deutsche Seeleute und Soldaten in Diensten frühneuzeitlicher Monopolkompanien<sup>29</sup> und Kolonialmächte;<sup>30</sup> globale Netzwerke religiöser Gruppen und Gemeinschaften wie der Herrnhuter Brüdergemeine,<sup>31</sup> des Halleschen Pietis-

- 25 Vgl. Klaus WEBER, Deutschland, der atlantische Sklavenhandel und die Plantagenwirtschaft der Neuen Welt, in: *Journal of Modern European History* 7/1 (2009), S. 37–67; Margrit SCHULTE BEERBÜHL / DERS., From Westphalia to the Caribbean: Networks of German Textile Merchants in the Eighteenth Century, in: Andreas GESTRICH / Margrit SCHULTE BEERBÜHL (Hrsg.), *Cosmopolitan Networks in Commerce and Society, 1660–1914*, London 2011, S. 53–98; Rebekka VON MALLINCKRODT / Josef KÖSTLBAUER / Sarah LENTZ (Hrsg.), *Beyond Exceptionalism: Traces of the Slave Trade and Slavery in Germany, 1650–1850*, Berlin / Boston 2021; Constanze WEISKE, German Participation in Dutch Atlantic Slavery: Plantation Owners in Suriname, 1695 to 1863, in: *Globalgeschichte / Global History* 2/2 (2024), S. 125–162. Die Resonanz, welche das Thema aktuell findet, unterstreicht das populäre Sachbuch von Jasmin LOERCHNER / Frank PATALONG (Hrsg.), *Die Sklaverei und die Deutschen. Eine Geschichte von Ausbeutung, Profit und Verdrängung*, München 2024.
- 26 Felix BRAHM / Eve ROSENHAFT (Hrsg.), *Slavery Hinterland. Transatlantic Slavery and Continental Europe, 1680–1850*, Woodbridge 2016.
- 27 Klaus WEBER / Jutta WIMMLER (Hrsg.), *Globalized Peripheries. Central Europe and the Atlantic World, 1680–1860*, Woodbridge 2020.
- 28 Sarah LENTZ, „Wer helfen kann, der helfe!“ Deutsche SklavereigeegnerInnen und die atlantische Abolitionsbewegung, 1780–1860, Göttingen 2020.
- 29 Vgl. Roelof VAN GELDER, *Das ostindische Abenteuer. Deutsche in Diensten der Ostindischen Kompanie der Niederlande (VOC), 1600–1800*, Hamburg 2004.
- 30 Am bekanntesten sind hier sicherlich die vorwiegend aus hessischen Territorien rekrutierten Subsidientruppen, die auf britischer Seite im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg kämpften. Die aktuellste Studie dazu bietet Friederike BAER, *Hessians: German Soldiers in the American Revolutionary War*, Oxford / New York 2022.
- 31 Vgl. z.B. Michelle GILLESPIE / Robert BEACHY (Hrsg.), *Pious Pursuits. German Moravians in the Atlantic World*, New York 2007; Gisela METTELE, *Weltbürgertum oder Gottesreich. Die Herrnhuter Brüdergemeine als globale Gemeinschaft 1727–1857*, Göttingen 2009; Jan HÜSGEN, *Mission und Sklaverei. Die Herrnhuter Brüdergemeine und die Sklavenemanzipation in Britisch- und Dänisch-Westindien*, Stuttgart 2016; Thomas RUHLAND, *Pietistische Konkurrenz und Naturgeschichte – Die Südasienmission der Herrnhuter Brüdergemeine und die Dänisch-Englisch-Hallesche Mission (1755–1802)*, Herrnhut 2018; Jessica CRONSHAGEN, „A loyal heart to God and the governor“. Missions and Colonial Policy in the Surinamese Saramaccan Mission (c. 1750–1813), in: *Moravian Journal* 19/1 (2019), S. 1–24.

mus<sup>32</sup> und der Basler Mission;<sup>33</sup> deutsche Migranten im britischen Empire;<sup>34</sup> Naturforscher und Entdeckungsreisende des späten 18. und 19. Jahrhunderts;<sup>35</sup> die afrikanische Diaspora in Mitteleuropa;<sup>36</sup> globale Verflechtungen einzelner Städte und Regionen;<sup>37</sup> die Präsentation außereuropäischer Menschen im Rahmen von Völker-

- 32 Vgl. z.B. Andreas GROSS u. a. (Hrsg.), *Halle and the Beginning of Protestant Christianity in India*, 3 Bde., Halle 2006; Hermann WELLENREUTHER / Thomas MÜLLER-BAHLKE / A. Gregg ROEBER (Hrsg.), *The Transatlantic World of Heinrich Melchior Mühlenberg in the Eighteenth Century*, Halle 2013; Alexander PYRGES, *Das Kolonialprojekt EbenEzer. Formen und Mechanismen protestantischer Expansion in der atlantischen Welt des 18. Jahrhunderts*, Stuttgart 2015; Mark HÄBERLEIN / Michaela SCHMÖLZ-HÄBERLEIN, *Halles Netzwerk im Siebenjährigen Krieg. Kriegserfahrungen und Kriegsdeutungen in einer globalen Kommunikationsgemeinschaft*, Halle 2020; Tobias DELFS, *Die Dänisch-Englisch-Hallesche Indienmission des späten 18. Jahrhunderts. Alltag, Lebenswelt und Devianz*, Stuttgart 2020.
- 33 Vgl. etwa Thoralf KLEIN, *Die Basler Mission in Guangdong (Südchina) 1859–1931*, München 2002; Judith BECKER, *Conversio im Wandel. Basler Missionare zwischen Europa und Südindien und die Ausbildung einer Kontaktreligiosität, 1834–1860*, Göttingen 2015.
- 34 Ulrike KIRCHBERGER, *Aspekte deutsch-britischer Expansion. Die Überseeinteressen der deutschen Migranten in Großbritannien in der Mitte des 19. Jahrhunderts*, Stuttgart 1999; John R. DAVIS / Stefan MANZ / Margrit SCHULTE BEERBÜHL (Hrsg.), *Transnational Networks: German Migrants in the British Empire, 1670–1914*, Leiden / Boston 2012.
- 35 Vgl. u.a. Ottmar ETTE, *Alexander von Humboldt und die Globalisierung. Das Mobile des Wissens*, Frankfurt a. M. 2009; Lawrence J. BAACK, *Undying Curiosity: Carsten Niebuhr and the Royal Danish Expedition to Arabia (1761–1767)*, Stuttgart 2014; Jürgen GOLDSTEIN, *Georg Forster. Zwischen Freiheit und Naturgewalt*, Berlin 2015; Moritz VON BRESCIU, *German Science in the Age of Empire: Enterprise, Opportunity and the Schlagintweit Brothers*, Cambridge u.a. 2019; Christoph MARX, *Von Berlin nach Timbuktu. Der Afrikaforscher Heinrich Barth. Biographie*, Göttingen 2021.
- 36 Exemplarisch: Walter SAUER (Hrsg.), *Von Soliman zu Omafumo. Afrikanische Diaspora in Österreich – 17. bis 20. Jahrhundert*, Innsbruck u. a. 2007; Philip BLOM / Wolfgang KOS (Hrsg.), *Angelo Soliman. Ein Afrikaner in Wien*, Wien 2011; Mischa HONECK / Martin KLIMKE / Anne KUHLMANN (Hrsg.), *Germany and the Black Diaspora. Points of Contact, 1250–1914*, Oxford 2013; Anne KUHLMANN-SMIRNOV, *Schwarze Europäer im alten Reich. Handel, Migration, Hof*, Göttingen 2013; Rebekka VON MALLINCKRODT, *Verschleppte Kinder im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und die Grenzen transkultureller Mehrfachzugehörigkeit*, in: Dagmar FREIST / Sabine KYORA / Melanie UNSELD (Hrsg.), *Transkulturelle Mehrfachzugehörigkeiten – Räume, Materialitäten, Erinnerungen*, Bielefeld 2019, S. 15–37.
- 37 Vgl. wiederum beispielhaft: Andreas RUTZ, *Die langen Reisen des Zacharias Wagner (1614–1668) oder: Sächsische Landesgeschichte als ‚global history‘*, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte* 91 (2020), S. 81–111; Mark HÄBERLEIN, *Globalgeschichte und Regionalgeschichte: Bayerisch-Schwaben und die außereuropäische Welt in der Frühen Neuzeit*, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben* 113 (2021), S. 11–41; Oliver AUGÉ, *Schleswig-Holstein und die Welt. Globale Bezüge einer Regionalgeschichte*, Kiel / Hamburg 2021; Marianne BECHHAUS-GERST / Stefanie MICHELS / Fabian FECHNER (Hrsg.), *Nordrhein-Westfalen und der Imperialismus*, Berlin 2022; Markus FRIEDRICH / Jenny KÖRBER (Hrsg.), *Die Welt im Dorf. Wege des Exotischen in die Peripherien des 18. Jahrhunderts*, Berlin / Boston 2024.

schauen;<sup>38</sup> Erinnerungsorte des deutschen Kolonialismus;<sup>39</sup> sowie die Rolle von Unternehmern und Unternehmen in Kolonialisierungs- und Globalisierungsprozessen.<sup>40</sup> Gleichwohl stehen zwei Themenkomplexe seit einigen Jahren besonders im Fokus des fachlichen und öffentlichen Interesses: die im Kontext des deutschen Kolonialismus begangenen Gewaltverbrechen sowie die Genese musealer Sammlungen außereuropäischer Objekte.

Während die massenhafte Gewalt von Kolonialtruppen im Krieg gegen die Herero und Nama in Deutsch-Südwestafrika<sup>41</sup> sowie im Maji-Maji-Krieg in Ostafrika<sup>42</sup> inzwischen intensiv erforscht ist und die weitgehende Vernichtung der Herero und Nama von Bundesregierung und Bundestag als Genozid anerkannt wurde, bleibt insbesondere die Frage, ob ein direkter Weg „von Windhuk nach Auschwitz“ führte, d. h. ob es direkte Verbindungslinien bzw. eine kausale Verkettung zwischen kolonialer Gewalt in Afrika und dem nationalsozialistischen Vernichtungskrieg in Osteuropa gab, umstrit-

- 38 Vgl. Helmut ZEDELMAIER / Anne DREESBACH (Hrsg.), „Gleich hinterm Hofbräuhaus waschechte Amazonen.“ Exotik in München um 1900, München 2003; Anne DREESBACH, *Gezähmte Wilde. Die Zurschaustellung „exotischer“ Menschen in Deutschland 1870–1940*, Frankfurt a.M. / New York 2005; Stefanie WOLTER, *Die Vermarktung des Fremden. Exotismus und die Anfänge des Massenkonsums*, Frankfurt a.M. / New York 2005.
- 39 Ulrich VAN DER HEYDEN / Joachim ZELLER (Hrsg.), *Kolonialmetropole Berlin. Eine Spurensuche*, Berlin 2002; Jürgen ZIMMERER (Hrsg.), *Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte*, Frankfurt a.M. / New York 2013; DERS. / Kim Sebastian TODZI (Hrsg.), *Hamburg: Tor zur kolonialen Welt. Erinnerungsorte der (post-)kolonialen Globalisierung*, Göttingen 2021.
- 40 Vgl. etwa Angelika EPPLE, *Das Unternehmen Stollwerck. Eine Mikrogeschichte der Globalisierung*, Frankfurt a.M. / New York 2010; Nina KLEINÖDER, A „Place in the Sun“? German Rails and Sleepers in Colonial Railway Building in Africa, 1905 to 1914, in: *Zeitschrift für Unternehmensgeschichte* 65/1 (2020), S. 9–31; Kim Sebastian TODZI, *Unternehmen Weltaneignung. Der Woermann-Konzern und der deutsche Kolonialismus 1837–1916*, Göttingen 2023; Caroline AUTHALER, *Deutsche Plantagen in Britisch-Kamerun. Internationale Normen und lokale Realitäten 1925 bis 1940*, Köln / Weimar / Wien 2018; sowie mit Fokus auf Arbeitsbeziehungen: Michael RÖSSER, *Prisms of Work: Labour, Recruitment and Command in German East Africa*, Berlin / Boston 2024.
- 41 Vgl. bes. Jürgen ZIMMERER / Joachim ZELLER (Hrsg.), *Völkermord in Deutsch-Südwestafrika. Der Kolonialkrieg in Namibia (1904–1908) und seine Folgen*, Berlin 2004; Isabel V. HULL, *Absolute Destruction: Military Culture and the Practice of War in Imperial Germany*, Ithaca, N.Y. / London 2005; Susanne Kuss, *Deutsches Militär auf kolonialen Kriegsschauplätzen. Eskalation von Gewalt zu Beginn des 20. Jahrhunderts*, Berlin 2010 (<sup>3</sup>2012); Matthias HÄUSSLER, *Der Genozid an den Herero. Krieg, Emotion und extreme Gewalt in „Deutsch-Südwestafrika“*, Weilerswist 2018; Daniel KARCH, *Entgrenzte Gewalt in der kolonialen Peripherie. Die Kolonialkriege in „Deutsch-Südwestafrika“ und die „Sioux Wars“ in den nordamerikanischen Plains*, Stuttgart 2019; Mads BOMHOLT NIELSEN, *Britain, Germany and Colonial Violence in South-West-Africa, 1884–1919. The Herero and Nama Genocide*, Cham (CH) 2022; William BLAKEMORE LYON, *Forged in Genocide: Migrant Workers Shaping Colonial Capitalism in Namibia, 1890–1925*, Berlin / Boston 2023.
- 42 Vgl. Felicitas BECKER / Jigal BEEZ (Hrsg.), *Der Maji-Maji-Krieg in Deutsch-Ostafrika, 1905–1907*, Berlin 2005; James L. GIBLIN / Jamie MONSON (Hrsg.), *Maji Maji. Lifting the Fog of War*, Leiden 2010.



ten.<sup>43</sup> Robert Gerwarth und Stephan Malinowski zufolge kann in vergleichender Perspektive von „der einzigartigen Qualität und Bedeutung der deutschen Kolonialmassaker in Afrika“ keine Rede sein; vielmehr müssten Kriege und Massaker „als gemeinsames Erbe des westlichen Kolonialismus begriffen“ werden,<sup>44</sup> wobei in jenen Ländern, die auf die längste und gewaltsamste Kolonialgeschichte zurückblickten, gerade keine genozidalen Exzesse in den Kriegen des 20. Jahrhunderts zu beobachten seien. Zudem sei die Evidenz für personelle und ideologische Kontinuitäten wenig belastbar, und die für den Kolonialismus charakteristische „ambivalente Gleichzeitigkeit von Zwangsmodernisierung und *development* einerseits, Gewalt und Vernichtung andererseits“<sup>45</sup> habe im nationalsozialistischen Vernichtungskrieg im Osten ebenso wenig ein Pendant wie die Kritik, die am Vorgehen des deutschen Militärs in Südwafrika im Reichstag, in einigen Medien und selbst im Generalstab geübt wurde. Angesichts dieser fundamentalen Unterschiede kommen Gerwarth und Malinowski zu dem Schluss:

So begrüßenswert und überfällig die Aufarbeitung kolonialer Gewaltexzesse ist, so unverständlich bleibt, warum diese wichtigen Forschungen durch Holocaust-Analogien bzw. Holocaust-Assoziationen legitimiert und ‚aufgewertet‘ werden müssen. Mit guten sachlichen Gründen lässt sich die These einer direkten personellen wie strukturellen Kontinuität von Windhuk nach Auschwitz zurückweisen, ohne dass dadurch die deutsche oder europäische Gewaltbilanz in den Kolonien positiver würde.<sup>46</sup>

Angesichts der anhaltenden, seit 2020 im Zuge der Debatte um die Thesen des postkolonialen Theoretikers Achille Mbembe sogar nochmals intensivierten und mitunter als „Historikerstreit 2.0“ apostrophierten Debatte um das Verhältnis von Kolonialismus und nationalsozialistischer Vernichtungspolitik sowie um die Vergleichbarkeit bzw. Sin-

43 Diese These vertreten insbesondere Jürgen ZIMMERER, Von Windhuk nach Auschwitz. Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust, Münster 2007, und Benjamin MADLEY, From Africa to Auschwitz: How German South West Africa Included Ideas and Methods Adopted and Developed by the Nazis in Eastern Europe, in: *European History Quarterly* 33 (2005), S. 429–464. Zur Diskussion und Kritik vgl. u.a. Pascal GROSSE, What Does German Colonialism Have to Do with National Socialism?, in: Eric AMES / Marcia KLOTZ / Lora WILDENTHAL (Hrsg.), *Germany's Colonial Pasts*, Lincoln, Neb. 2005, S. 115–134; Birthe KUNDRUS, From the Herero to the Holocaust? Some Remarks on the Current Debate, in: *Africa Spectrum* 40/2 (2005), S. 299–308; Matthew P. FITZPATRICK, The Pre-History of the Holocaust? The Sonderweg and Historikerstreit Debates and the Abject Colonial Past, in: *Central European History* 41/3 (2008), S. 477–503.

44 Robert GERWARTH / Stephan MALINOWSKI, Der Holocaust als „kolonialer Genozid“? Europäische Kolonialgewalt und nationalsozialistischer Vernichtungskrieg, in: *Geschichte und Gesellschaft* 33/3 (2007), S. 439–466, hier 449.

45 Ebd., S. 455.

46 Ebd., S. 465.

gularität der NS-Judenvernichtung<sup>47</sup> formulierte Andreas Wirsching vor kurzem nochmals massive Bedenken gegen eine „Universalisierung des Holocausts“ im „Gewand des Postkolonialismus“. Manche Globalhistoriker verträten demnach die Ansicht,

die Omnipräsenz kolonialer und genozidaler Gewalt in der Geschichte zwingt zu einem Perspektivenwechsel auch hinsichtlich des Judenmordes. Nur dessen analytische Verknüpfung mit der allgemeinen Gewaltgeschichte des Imperialismus sei die heute angemessene Herangehensweise. Und nur so ließen sich auch die Kolonialverbrechen der imperialen Mächte angemessen ins Bewusstsein heben. Die genozidale Niederschlagung des Herero-Aufstandes durch kaiserliche Truppen 1904 etwa habe eine Vernichtungskontinuität begründet, an deren Ende Auschwitz stehe.

Dass Historiker wie Jürgen Zimmerer oder Dirk Moses die Fixierung auf den Holocaust in Deutschland gar als Zeichen eines „intellektuellen Provinzialismus“ ansähen, will Wirsching keinesfalls gelten lassen. Dies tue nicht nur der Internationalität der Holocaust-Forschung unrecht, sondern sei auch politisch gefährlich:

Leicht kann die postkoloniale Globalperspektive dazu missbraucht werden, die deutschen Verbrechen unter der NS-Herrschaft in ein universalistisches Entlastungsnarrativ einzuordnen. In einer solchen Erzählung wird der Holocaust zu einer Gewalttat, die grundsätzlich jederzeit und überall hätte passieren können. [...] Für Nationalapologeten aller Couleur wäre das eine erinnerungskulturelle Steilvorlage und eine Einladung, sich aufs Neue in der altbekannten deutschen Disziplin zu üben, verbrecherische Vergangenheiten gegeneinander aufzurechnen.<sup>48</sup>

Die in deutschen Museen verwahrten Zeugnisse außereuropäischer Kolonien sind vor allem aufgrund der zeitlichen Koinzidenz der maßgeblich von Frankreich ausgehenden Restitutionsdebatte mit dem Umzug der ethnologischen Sammlungen aus Berlin-Dahlem in das „Humboldt-Forum“ in der Pseudo-Rekonstruktion des Berliner Stadtschlösses<sup>49</sup> in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. Obwohl der Zusammenhang

47 Für ein konzises Zwischenresümee der Debatte vgl. Frank BAJOHR / Rachel O’SULLIVAN, Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus. Forschung im Schatten einer polemischen Debatte, in: Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte 70/1 (2022), S. 191–202. Eine gekürzte Fassung findet sich unter <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/507390/holocaust-kolonialismus-und-ns-imperialismus/> (Zugriff: 12.09.2024).

48 Andreas WIRSCHING, Holocaust: Ist der Tod kein Meister aus Deutschland mehr?, in: DIE ZEIT 19/2022, online unter <https://www.zeit.de/2022/19/holocaust-nationalsozialismus-krieg-ukraine> (Zugriff: 11.09.2024).

49 Vgl. Karl-Heinz KOHL u. a., Das Humboldt Forum und die Ethnologie, Frankfurt a. M. 2019; Joachim ZELLER, Weltkulturmuseum? Koloniale Schatzkammer? Das Berliner Humboldt Forum in der Krise. Plädoyer für eine radikale Ehrlichkeit, in: Marianne BECHHAUS-GERST / DERS. (Hrsg.), Deutschland postkolonial, Berlin 2018, S. 336–365.